

von den Cheruskern; die Tubanten und Marser an den Ufern der Lippe.

2) Die südlichen Stämme: Die Hermunduren an beiden Ufern des Rheins; die Bojer und Narister im Süden der Hermunduren, zwischen der Donau und den Alpen; die Markomannen in Böhmen; die Quaden im Mähren. Diese südlichen Stämme wurden von den Römern häufig Sueven (vielleicht herumziehende?) genannt.

3) Die östlichen Stämme: Die Sachsen, in Süden Jütlands, auf dem linken Elbufer; die Semnonen, Silingen und Marsinger zwischen Elbe und Oder; die Vandalen in Schlesien; die Rugier längs den Küsten der Ostsee; die Burgunder und Yggier, etwas südlicher zwischen Oder und Weichsel; die Gothoner (später Gothen) am linken Ufer der untern Weichsel.

4) Die nördlichen Stämme: Die Dänen in Jütland und auf den baltischen Inseln; die Normänner in Norwegen und im südlichen Schweden, später mit Gothen vermischt; die Saionen (Schweden), ein normännischer Stamm im nördlichen Schweden.

Westlich von den Germanen bis zum Ural, dem weissen und dem caspischen Meere wohnten die sarmatischen oder slavischen Stämme, die später, nach Westen vordringend, die von den Germanen verlassenen und entvölkerten Länder bis zur Elbe, zum Böhmerwald und südlich bis zum adriatischen Meere einnahmen*).

§ 84.

Verfolg der römischen Geschichte.

Wir haben das römische Volk nach langen Unruhen und traurigen Bürgerkriegen endlich unter milder Regierung eines Alleinherrschers, des Augustus, verlassen. Seine Regierung — sagt der Verfasser des Werkes „die Cäsaren“ der Graf von Champagny — war eine Zeit der Ruhe zwischen dem Bürgerkriege und den Tyrannen, ein Zeitraum, in wel-

*) Dieser Artikel ist theilweise nach der Geschichte des Mittelalters von Dr. J. Müller, der die neuesten Forschungen trefflich benutzt hat, behandelt.